

Hans-Georg Beck, Geschichte der orthodoxen Kirche im byzantinischen Reich, in: Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch, begründet von Kurt Dietrich Schmidt und Ernst Wolf, hg. von Bernd Moeller, Bd. 1, Lieferung D 1, Göttingen 1980, Vandenhoeck & Ruprecht, 268 S., DM 68. – Das vorliegende Handbuch stellt die byzantinische Kirchengeschichte vom Konzil von Chalkedon (451) bis zur türkischen Eroberung Konstantinopels (1453) erstmals zusammenhängend in deutscher Sprache dar. Dabei gilt als Formalobjekt die „politische Orthodoxie“ (S. 5), in der Staat und Kirche nicht als klar getrennte Größen erscheinen und die von keiner soziologisch definierten Gruppe, etwa vom Klerus, repräsentiert wurde. Die Interessen des Kaisers und des Klerus traten erst seit dem 11. Jh. deutlich auseinander, als der Kaiser immer mehr der päpstlichen Vermittlung militärischer Hilfe aus dem Westen bedurfte und sich die byzantinische Kirche als Gegenleistung dafür der Obödienz des römischen Stuhles eingliedern sollte. Die flüssig geschriebene Darstellung will insgesamt den byzantinischen Blickwinkel zur Geltung bringen und die Beziehungen zum Westen nur fallweise zur Sprache bringen. Dennoch bestimmen letztere auch einen großen Teil dieser Kirchengeschichte, und der Erforscher des lateinischen MA wird mit Gewinn manche erfrischende Neuinterpretation bekannter Tatbestände kennenlernen, wie auch die Auswahl der Quellen und wichtigen Literatur vor jedem Unterkapitel zu Rate ziehen. H. S.

Tabula Imperii Byzantini (TIB) 1–3, 1: Hellas und Thessalia von Johannes Koder und Friedrich Hild; 2: Kappadokien von Friedrich Hild und Marcell Restle; 3: Nikopolis und Kephallenia von Peter Soustal, Wien 1976–1981, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 316 S., 2 Karten; 338 S., 4 Karten; 325 S., 2 Karten. – Das 1966 begonnene Forschungsunternehmen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung von H. Hunger hat in erstaunlich kurzer Zeit drei Bände vorgelegt. Sie haben folgenden Aufbau: Definition und Abgrenzung des behandelten Gebietes; geographischer Überblick (auch Klima); Überblick über die geschichtliche und administrative Entwicklung; Kirche (mit Administration); Verkehrsverbindungen (mit Häfen); Siedlungen und Klöster (nur TIB 1); Verteidigungsanlagen (nur TIB 1 und 2). Es folgen die Einzelorte (ca. 470 in TIB 1 und 3; ca. 340 in TIB 2), nach festem Schema beschrieben (Lage, Geschichte, Monumente, Quellen, Literatur). Ausführliche Register der Sachen und geographischen Namen beschließen die Bände; ein Register der historischen Namen wäre erwünscht. Ein ungeheuer umfangreiches und vielfältiges Material wird damit übersichtlich und sorgfältig in stichwortartiger Kürze dargeboten. Die Zeitgrenze geht bis ins 16. Jh., also weit in die Turkokratia hinein, nach rückwärts wird immer wieder auf die römische Kaiserzeit zurückgegriffen. Einzelne Lemmata historisch bedeutender Stätten wie z. B. Athen (TIB 1, S. 126–129), Larisa (TIB 1, S. 198–199), Theben (TIB 1, S. 269–271), Kaisareia (TIB 2, S. 193–196), Melitene (TIB 2, S. 233–237), Arta (TIB 3, S. 113–115), Ioannina (TIB 3, S. 165–167), Naupaktos (TIB 3, S. 210–211) sind in nuce inhaltsreiche Stadtgeschichten. Die Bände sind unentbehrliche Instrumenta studiorum für jeden Historiker, dessen Forschungsgebiet die im TIB behandelten Bereiche berührt. Günter Weiß

Jörg Leuschner, Novgorod. Untersuchungen zu einigen Fragen seiner Verfassungs- und Bevölkerungsstruktur (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen, Reihe 1: Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschafts-